

Jungmin Park in der Stiftung

Foto: Henrik Wiemer | Westfälischer Anzeiger

## Die neue Stipendiatin Jungmin Park

Regentropfen auf der Frontscheibe eines Autos: Der verschwommene Blick nach draußen, das Licht bricht durch das Nass, die Konturen einer Brücke sind nur zu erahnen. Wasser ist ein zentrales Motiv von Jungmin Park, der neuen Stipendiatin der Otmar Alt Stiftung.

Das Gemälde „Blaue Brücke“ lässt den Betrachter die Perspektive des Fahrers einnehmen. Auf den ersten Blick wirkt es beinahe fotorealistisch. Es bildet eine alltägliche Szene auf der Autobahn ab. Eine Brücke, die Fahrstreifen auf dem Asphalt und die Rücklichter der anderen Wagen sind vom Regen verwischt zu erkennen. Nur beim genaueren Hinsehen erkennt man die abstrakte Ebene, sieht die Pinselführung

und die spielerische Brechung des Lichts. Eine Kunst, die die Jury der Stiftung überzeugen konnte.

„Jungmin Park fährt nicht auf der Mainroad der bildenden Kunst“, sagt Otmar Alt erfreut über die 17. Stipendiatin der Stiftung. „Sie geht ihren eigenen, persönlichen Weg und schafft eine aufregende Malerei.“

Einstimmig hatte sich die Stiftungsjury für sie entschieden. Im April zieht sie für ein halbes Jahr in die Stipendiatenwohnung im Garten der Altstiftung. Dort kann sie Kunst schaffen, eigene Inspiration in der Natur sammeln und die fremde Region mit dem Fahrrad erkunden. Auch ihre Kunst ist eine Expedition: In die Facetten der Perspektive, Expe-

rimente mit Lichtbrechung und einer Verbindung von abstrakter mit realistischer Darstellung. Ihre Gemälde fangen Augenblicke ein. „Ich möchte zeigen, wie sich die Struktur verändert“, sagt die Künstlerin, „etwas malen, das nicht bleibt, sondern nur für einen kurzen Moment existiert“. Die realistischen Wellen des Meeres auf dem Gemälde „Vague I“, die auf einen abstrakten Hintergrund treffen – Park arbeitet Schicht für Schicht, versucht das „Dazwischen“ abzubilden. Kunst studierte die 34-Jährige in der südkoreanischen Hauptstadt Seoul, in Edinburgh und München Malerei. In der Akademie der bildenden Künste in München lernte

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

sie bei Jean-Marc Bustamante und Prof. Pumhosl, erhielt 2017 als Meisterschülerin das Diplom.

Ihre Liebe zur Malerei begann durch Zufall in der südkoreanischen Schule. Im Alter von zehn Jahren wurde sie in der Klasse ausgewählt, etwas zu malen. Später folgte die Kunstuniversität, bis sie 2010 nach München ging. „Früher habe ich sehr realistisch gemalt, jetzt werde ich abstrakter“, sagt sie. Ihre Heimat hat sie aber nie losgelassen.

Aufgewachsen in einer Hafenstadt ist Wasser weiterhin ihr zentrales Motiv. „In Edinburgh habe ich plötzlich Anderes wahrgenommen, hatte neue Ideen“, sagt Park. Sie wäre nach Edinburgh gegangen, weil sie sich eine Harry-Potter-ähnli-

che Fantasie ausgemalt hatte. In Schottland nahm sie dann vor allem die Farben der Natur wahr. Die gleiche Hoffnung hat sie nun für ihr Stipendium. Sie möchte Neues sehen und ausprobieren. In dem halben Jahr will sie den Platz des Ateliers ausnutzen, über 2-Meter-Leinwände bemalen und sich in der Glaskunst probieren. „Dafür will ich Otmar um Rat fragen“, kündigt sie an. Sie will die Region kennenlernen, Hamm erkunden und auch in die umliegenden Städte, wie Münster, Dortmund und Düsseldorf, fahren. „Und mein Deutsch verbessern“, meint sie lachend. „Im Leben gibt es nur einen Versuch. Man muss bereit sein“, sagt Alt.



Jungmin Park ist bereit, sich einzulassen, auf die einsame Lage der Stiftung und die damit verbundene Ruhe ein halbes Jahr nur für die Kunst zu leben.

Katharina Bellgardt | Westfälischer Anzeiger

## Editorial



Foto: Rother

Liebe Freunde der Otmar Alt Stiftung,

dies ist nun der erste „Anstifter“ in diesem Jahr und bereits die 76. Ausgabe im Laufe der letzten 25 Jahre. Ein gutes Zeichen, denn es zeigt wie aktiv es in der Stiftung zugeht. Und wieder gibt es Einiges zu berichten. Die Stiftung lebt. Es hat zwar wieder einige Veränderungen in den Gremien gegeben, aber es geht unaufhörlich weiter. Dafür braucht es immer wieder Menschen, die an eine Sache glauben

und bereit sind auch aktiv mitzuarbeiten. Im „Anstifter“ Nr. 74 hatte ich bereits darüber berichtet, dass wir im Vorstand des Freundeskreises dringend Freunde benötigen, die uns in der Zukunft unterstützen. Ich möchte die Situation hier noch einmal schildern. Wir haben im Jahr 2020 wieder Neuwahlen zum Vorstand des Freundeskreises der Otmar Alt Stiftung. Bis dahin sind einige Vorstandsmitglieder weit über 70 Jahre und auch nicht mehr die Gesündesten und sie werden sich definitiv nicht wieder zur Wahl stellen. Sie wollten eigentlich schon im letzten Jahr nicht mehr antreten, haben sich dann aber überreden lassen. Viele sagen sich vielleicht das Jahr 2020 ist ja noch lange hin. Aber Sie wissen doch selbst wie schnell die Zeit vergeht.

Daher ist es jetzt bereits wichtig, den Staffelstab zu übergeben. So können die Nachfolger langsam aufgebaut werden.

Wir würden uns freuen, wenn es aus unserer Mitte Jemanden gäbe, der bereit ist, die Nachfolge des einen oder anderen Vorstandsmitgliedes einzunehmen. Wir müssen bereits jetzt die Weichen für nach 2020 stellen. Am Tag der Wahl ist es zu spät.

Nun meine Bitte an Sie, wenn Sie Lust und Freude haben im Vorstand des Freundeskreises mitzuwirken, nehmen Sie Kontakt zu mir auf. Ich werde Sie gern über die Vorstandsarbeit informieren und alle Fragen beantworten.

**So erreichen Sie mich:**  
**Reiner Meyer, Studtriede 37,**  
**28816 Stuhr-Brinkum,**  
**Telefon: 0421-80 99 708,**  
**Mobil: 0172-42 22 062,**  
**ppm-r.meyer@t-online.de**

Ich freue mich auf Ihre Kontaktaufnahme.

Ihr Reiner Meyer  
Vorsitzender des Freundeskreises

### Veränderungen in der Otmar Alt Stiftung

Erhebliche personelle Veränderungen gibt es in der Otmar Alt Stiftung – anders als vor vier Jahren diesmal in einem eher ruhigen Prozess: Die Neuerungen betreffen sowohl den Vorstand als auch die Mitarbeiter im Büro.

Jan Lintzel, seit 2012 als Geschäftsführer angestellt, ist zum Jahresende 2017 ausgeschieden, weil er sich nach Auskunft von Otmar Alt „beruflich verändern“ wolle: „Er hat seinen Job sehr gut gemacht“, lobt Otmar Alt und verweist auf grundlegende Neuerungen wie die neugestaltete Homepage und den Umbau des Stiftungsgebäudes in Norddinker, in dem die früheren, von Stipendiaten genutzten Räume seit einiger Zeit als Galerieräume genutzt werden. Die Idee, den Stipendiaten selbst im „Hellweghaus“ großzügige Lebens- und Arbeitsbereiche unter einem Dach zur Verfügung zu stellen, sei sehr gut angekommen.

Daniela Weise aus dem Büro hat die Stiftung Ende Januar verlassen, weil sie sich auf ihr Master-Studium

konzentrieren wolle. Neue Büroleiterin sei mit Katja Thomas eine Tochter von Otmar Alts Ehefrau Gundi. Die Tochter Johanna von Bistram war bereits auf der Jahreshauptversammlung des Freundeskreises der Otmar Alt Stiftung in dessen Beirat gewählt worden. Aus dem Stiftungsvorstand ausgeschieden sind Hans-Jürgen Müller, Rechtsanwalt aus Bedburg-Hau, der das Ehrenamt im Januar 2016 übernommen hatte, und Hamms Bürgermeisterin Ulrike Wäsche, die in dieser Funktion seit Februar 2014 tätig war; sie wechselt in den Beirat. „Ich habe festgestellt, dass ich nicht genug Zeit habe“, sagte Wäsche auf WA-Anfrage: „Man hat doch eine Menge Verantwortung als Stiftungsvorstand und die Aufgaben des Vorstands sind sehr zeitintensiv.“ Weil die Otmar Alt Stiftung eine wichtige Institution in Hamm sei, wolle sie aber auf jeden Fall weiterhin mitarbeiten.

Neben Otmar Alt als „geborenem Mitglied“ des Stiftungsvorstands werden sich künftig Franz-Arnold

Thüning, früherer Geschäftsführer der Privatärztlichen Verrechnungsstelle Westfalen-Nord GmbH in Münster, und der Hammer Wirtschaftsprüfer und Steuerberater Franz Beckschäfer, der bereits bis vor einigen Jahren im Vorstand war. Von beiden hofft Otmar Alt, dass es ihnen in schwierigen wirtschaftlichen Zeiten, was das Luxusgut Kultur betrifft, gelingt, die „Bereitswilligkeit zum Spenden“ wieder anzukurbeln.

Weitere Veränderungen gibt es im Stiftungs-Beirat: Sowohl Uwe Sauerland (Hamm) als auch Claus Verfürth (Düsseldorf) sind ausgeschieden. „Der Wechsel gehört zum Leben, und Lebenssituationen verändern sich“, verweist Otmar Alt darauf, dass beide sich zusätzlichen beruflichen Herausforderungen gestellt haben. Weiterhin aktiv im Beirat bleiben Dr. Diana Lenz-Weber und Edith Weerd aus Hamm sowie Reiner Meyer, der auch Vorsitzender des Freundeskreises ist.

Gisbert Sander | Westfälischer Anzeiger





Der teilerneuerte Stiftungsvorstand nutzte den Neujahrsempfang, um sich vorzustellen (von links): Sascha Hellen, Franz Beckschäfer, Reiner Meyer, Otmar Alt und Ulrike Wäsche. Foto: Frank Bruse | Westfälischer Anzeiger

### Neujahrsempfang in der Stiftung

Rund 70 Besucher kamen am 21. Januar zum Neujahrsempfang des Freundeskreises der Otmar Alt Stiftung nach Norddinker. Dessen Vorsitzender Reiner Meyer blickte zufrieden auf das vergangene Jahr zurück: Zahlreiche Veranstaltungen prägten das 25-jährige Bestehen sowohl des Freundeskreises als auch der Stiftung.

Meyer blickte auch voraus: Für den April ist eine Exkursion in die Kunsthalle Messmer in Riegel am Kaiserstuhl geplant. Otmar Alt ist dort mit der großen Ausstellung „Lebenswege – Gemälde, Skulpturen und Grafik“ präsent. Bürgermeisterin Ulrike Wäsche, zugleich Mitglied im Stiftungsbeirat, ehrte das außerordentliche Engagement des Freundeskreises und hob unter ande-

rem die Workshops und Projekte für Kinder und Jugendliche deutlich hervor: „Der Nachwuchs wird hier an die Kunst herangeführt und so für die Kunst sensibilisiert.“ Wäsche machte deutlich, dass es sich dabei um eine „gute Investition für die Zukunft“ handelt. Auch Franz Beckschäfer – ein persönlicher Freund Otmar Alts, der sich von Anfang an für die Stiftung engagiert hat – nutzte die Gelegenheit, sich als neues Vorstandsmitglied der Stiftung vorzustellen.

Im Rahmen des Neujahrsempfangs wurde die Ausstellung „Luther – der Verkünder“ eröffnet. 15 Stellagen, die im Zeichen des Reformationsjahres 2017 stehen, waren im vergangenen Jahr als Wanderausstellung quer durch Deutschland, von Mannheim

über Dormagen bis Iserlohn, unterwegs und sind nun an den Ort ihrer Entstehung zurückgekehrt. Zu sehen sind bis April kleinformatige, farbige Leinwände, die als Symbol für die katholische Lehre in all ihrer Farbigkeit gesehen werden, in Verbindung und als Gegenüberstellung mit einem großformatigen monochromen Werk, das die „Reduziertheit der protestantischen Lehre widerspiegelt“, erklärte die Kunsthistorikerin Daniela Weise.

Der Betrachter der Kunstwerke wird vom Künstler Alt dazu aufgefordert, sich selbst auf die Suche zu machen und einzutauchen in die vielschichtigen und komplexen Bildgeschichten.

Paul Scharapow/Westfälischer Anzeiger

## Das Jahr wird traditionell eingeläutet



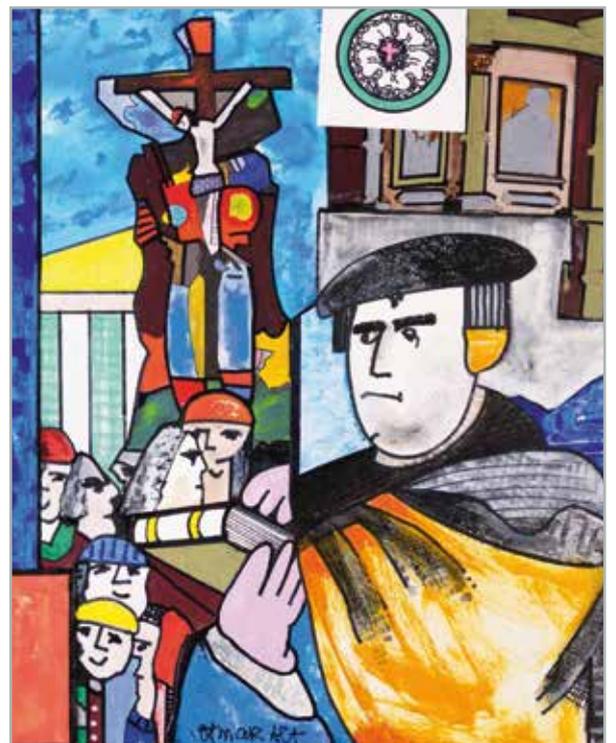
Reiner Meyer begrüßt die Gäste zur ersten Ausstellungseröffnung im neuen Jahr.

Fotos: OA Stiftung





Weitere Momentaufnahmen des Neujahrsempfangs und Darstellung der Bildpräsentation in den Räumen der Stiftung



## Ausstellung in Riegel bis 27. Mai

Badische Zeitung von Sonntag, 04. Februar 2018 von Katja Russhardt

### Ein positives Zeichen setzen

Die Winkerkrabbe, den Fußpilz, Ikarus, Schwarzwaldszenarien, eine Drehorgel und die Arche Noah: Dies und mehr kann man in der Kunsthalle Messmer sehen, die 120 fantasievolle und farbstarke Werke des Künstler Otmar Alt zeigt.

Eine bunte Vorhut ist im vergangenen Jahr schon in Riegel eingetroffen und hat den Blick auf die Kunsthalle entscheidend verändert: Otmar Alts Skulptur „Große Gartenblume“, unübersehbar platziert an der Einfahrt, weist seit gestern auch den Weg zu einer Ausstellung mit weiteren Skulpturen, Malereien und Grafiken des 1940 in Wernigerode geborenen Künstlers. 1959 hat Otmar Alt an der Meisterschule für Bildende Künste in Berlin studiert, war Meisterschüler bei Hermann Bachmann.

„Kunst heißt: ein Zeichen setzen. Zeichen setzen bedeutet, etwas Bleibendes zu schaffen und den interessierten Betrachter direkt in die Welt meiner Kunst mitzunehmen und einzubeziehen. Ich möchte den Menschen etwas mitteilen und in der Gesellschaft, in der ich heute lebe, ein positives Zeichen setzen.“ So skizziert Alt seine schöpferische Arbeit, deren vielfältige Bild- und Formsprache man in Riegel kennenlernen kann. Aus seiner eigenen Stiftung stammen die Werke, und dort lässt sich in den Alt'schen Kosmos vielleicht am tiefsten eintauchen, denn in Hamm-Norddinker hat er ein kulturelles Zentrum errichtet – mit Skulpturenpark, Amphitheater und einem Trauzimmer, das „bunte Hochzeiten“ garantiert. Jürgen Messmer hat ihn im vergan-

genen Sommer in Hamm besucht, um die Schau in Riegel vorzubereiten und einen Querschnitt aus Exponaten aller Schaffensperioden zusammenzustellen. Chronologisch wird man durch die Ausstellung geführt: Eine informelle Arbeit aus dem Jahr 1964 fehlt ebenso wenig wie eines der ersten gestischen Bilder.

Dann ziehen für Alt typische Bilder mit puzzleartigen Flächen die Blicke auf sich, die er „positiv“ und „negativ“ nennt.



„Der Rosenblum“

„Die Titel sind immer wichtig, denn sie laden ein, die Fantasie spielen zu lassen. Sie entstehen erst während des Werkprozesses“, erklärt Kunsthistorikerin Katharina Sagel. Viel Spielraum wolle Alt für Interpretationen lassen und beschäftige den Betrachter seiner Werke daher mit unerwarteten und von einer großen Portion Humor zeugenden Hinweisen, die oft bewusst widersprüchlich seien. „Ein fliegender Fisch spielt im grünen Tal“ kann das ebenso sein

wie „Fliegen ist schöner als Liegen“. 1969 widmete sich der Künstler auch der Plastik; Keramiken und Bronzen entstanden – darunter auch zahlreiche Arbeiten für den öffentlichen Raum. Darüber hinaus entwarf Otmar Alt in den 1980er Jahren Bühnenbilder, zum Beispiel für die „Kleine Hexe“. Der 1970 entstandene bronzene „Fußpilz“ ist klein genug, um ihn unter Glas in Riegel zu zeigen, und auch Keramiken wie der „Sonnenanbeter“ und die „Winkerkrabbe“ darf man kennenlernen. Ein eigener Raum ist auch dem Schwarzwald gewidmet: Weiberfastnacht und Kirschtorten – oder etwas ganz Anderes – kann hier entdecken, wer sich lange genug in die kleinen, an Farbflächen reichen Bilder aus dem vergangenen Jahr hineinguckt. Apropos Schwarzwald: Hier war und ist Otmar Alt nicht selten zu Gast und seine klingenden Werke sind unter anderem im Elztalmuseum dauerhaft zu sehen: Die 600 kg schwere „Altobella“ hat er 1999 anlässlich des 200-jährigen Jubiläums der Orgelbaukunst in Waldkirch entworfen, die einheimischen Orgelbauwerkstätten haben seine Skizzen technisch umgesetzt.

„Ihr da hinterm Berg, nennt er uns mit einem Augenzwinkern“ erzählt Wolfgang Brommer, Orgelbauer aus der Stadt am Kandel, der eine kleine Alt-Orgel aus dem Fundus der Stadt für die Ausstellung beisteuert. Zu guter Letzt noch ein Hinweis auf ein künstlerisches Kapitel Alts: Illustrationen zu biblischen Erzählungen ist ein eigener Teil der Ausstellung gewidmet. Seine „Otmar Alt-Bibel“ überreichte er im vergangenen Jahr sogar dem Papst.



Gregor Gysi (li) stellt seine Autobiografie in der Otmar Alt Stiftung vor und beantwortet Fragen von Sascha Hellen.

## Gregor Gysi zu Gast in der Otmar Alt Stiftung

Nun sitzt er da, scheint in dem wuchtigen Sofa fast zu versinken. Seine Beine baumeln zunächst in der Luft, bis man ihm einen kleinen Fußhocker bringt. Und die Besucher im ausverkauften Saal der Otmar Alt Stiftung stellen fest: LinkenPolitiker Gregor Gysi ist in Wirklichkeit viel kleiner als auf dem Fernsehbildschirm. Für die Gäste in der ersten Reihe ist er zum Greifen nah, nicht viel weiter weg als Zuhause. Aber vorm Fernseher hätte man vielleicht auch nichts von diesem Däumchen drehen mitbekommen.

Gysi ist nach Hamm gekommen, um seine Autobiografie „*Ein Leben ist zu wenig*“ in einem Mix aus Lesung und Talk vorzustellen. Eigent-

lich. Doch der kleine Mann aus Berlin liest nicht. Er redet ohne Punkt und Komma, beantwortet die Fragen, die Moderator Sascha Hellen stellt. Mal augenzwinkernd heiter, mal hintersinnig nachdenklich, aber immer nah dran an dem, was die Menschen im Saal bewegt.

Der Titel seines 2017 erschienenen Spiegel-Bestsellers ist zunächst irritierend. „Man könnte denken, ich wäre Buddhist geworden oder, dass ich zeitgleich mehrere Leben führen würde“, so Gysi zum Einstieg. In seinem Buch gehe es aber darum, wie viele Leben er bereits gelebt habe, erklärt der Politiker, der erst vor wenigen Wochen seinen 70. Geburtstag gefeiert hat.

Schnell wird klar: 70 Jahre sind zu umfangreich, um sie in 90 Minuten zu pressen. Bisher habe er sechs Leben geführt: eines als Kind, eines als Student, eines als Anwalt: „Ich habe gerne Ehescheidungen gemacht, aber auch Betrüger und Mörder verteidigt.“ Sein viertes Leben habe er in der DDR verbracht; gleich zwei Leben folgten als Bürger der BRD. 1990 wurde Gysi Vorsitzender der Bundestagsgruppe der PDS, die das Erbe der DDR-Staatspartei SED angetreten hatte. 15 Jahre später führte er mit Oskar Lafontaine eine gesamtdeutsche Linksfraktion.

Das fünfte Leben sei jenes gewesen, in der die Mehrheit ihn und seine Partei ablehnte. Viel Kraft habe es

gekostet, um den Hass, der ihnen entgegenschlug, zu verarbeiten: „Du musst durch ein Spalier von 200 Metern gehen und alle spucken dich an. Das kostet dich ein halbes Leben, so anstrengend ist das“, erinnert er sich. Der entscheidende Fehler der deutschen Einheit war, dass die Bundesregierung sich nicht für den Osten interessierte: „Wenn du ständig siegst, verlierst du. Man muss aufhören können zu siegen.“ Gysi spannt einen Bogen von der

ersten Zeit im Bundestag bis hin zur Gegenwart, in der die Linke eine feste politische Größe geworden ist und zu seinem Abschied vom Fraktionsvorsitz der Linken 2015. Der größte Fehler vieler Politiker bestehe darin, dass sie einfach zu spät gehen und die Verantwortung nicht rechtzeitig abgeben: „Warum konnte Merkel Mitte der letzten Legislaturperiode nicht sagen, dass sie mit dieser aufhört?“ Hierfür erhält er zustimmenden Applaus.

Drei große Schwächen schreibt er der Kanzlerin zu: „Sie hat keine Visionen für Deutschland, für Europa und auch nicht für die Welt. Sie verwaltet und das ist zu wenig.“ Ohne Vorstellungen käme sie zu den Sondierungsgesprächen und würde Christian Lindner das Wort erteilen. Die Große Koalition sei eine Katastrophe, da sie Stillstand bedeute.

Sarah Hanke (Text und Foto)/Westfälischer Anzeiger

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Büro Sascha Hellen statt. [www.herausforderungzukunft.de](http://www.herausforderungzukunft.de)

## Neue „Mit Biss“-Veranstaltungen in der Otmar Alt Stiftung



**Claus Theo Gärtner**

Die Talkreihe „Mit Biss“ in der Otmar Alt Stiftung lebt wieder auf: Claus Theo Gärtner und Wolfgang Bosbach kommen in den nächsten Monaten an die Obere Rothe 7 nach Norddinker und sprechen über ihr Leben und Erlebtes.

Auf dem von Otmar Alt gestalteten Sofa haben bereits Persönlichkeiten wie Alfred Biölek, Guido Westerwelle, Peter Maffay, Christian Wulff, Jutta Speidel, Claudia Roth, Norbert Blüm, Charlotte Knobloch, Wolfgang Niedecken und Otto von Habsburg teilgenommen. Den Anfang der Neuauflage macht

**Claus Theo Gärtner**, Schauspieler, Rennfahrer, Abenteurer und viele Jahre TV-Detektiv Matula. Wer aber ist der Mann hinter der Figur?

**Am Dienstag, 8. Mai 2018, spricht er ab 19.30 Uhr.**

Im Rahmen einer Matinee ist **Wolfgang Bosbach am Sonntag, 01.07.2018, um 11 Uhr zu Gast.**

1952 in Bergisch Gladbach geboren, ist er seit 1972 Mitglied der CDU und war von 1994 bis September 2017 für den Rheinisch-Bergischen

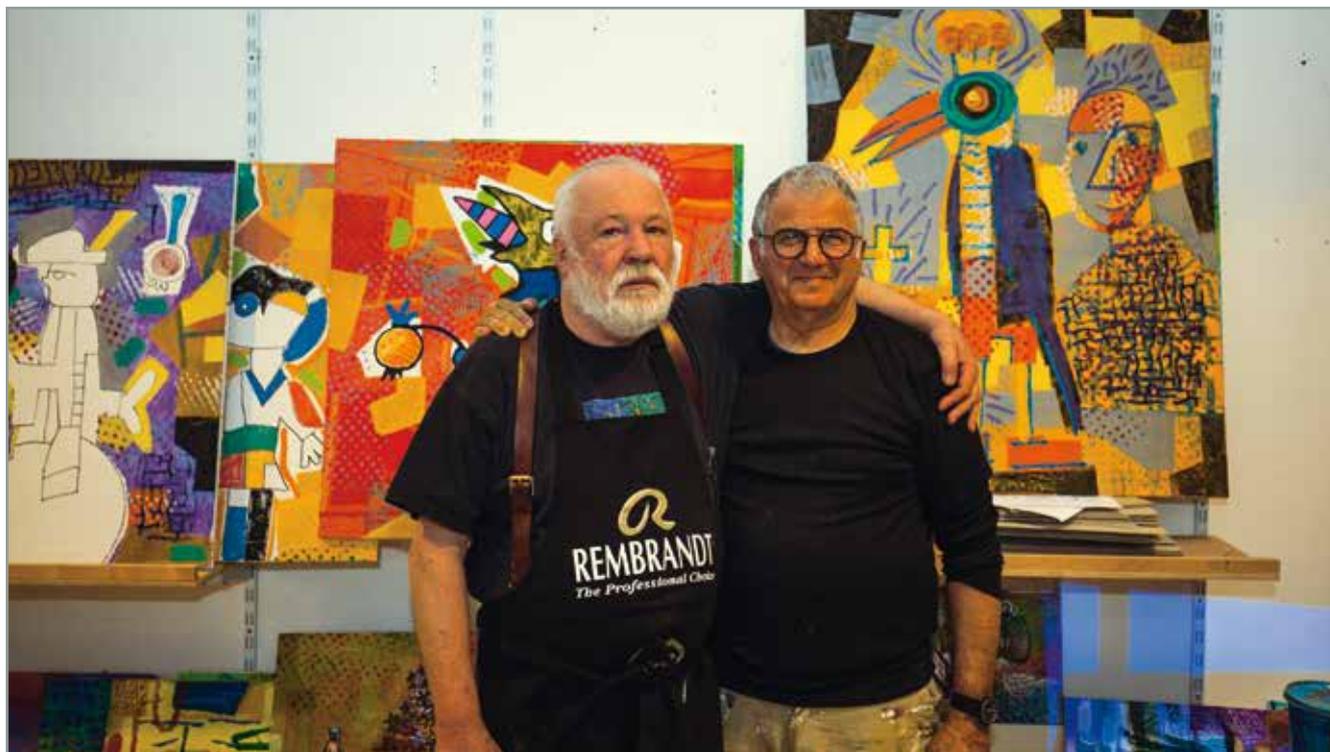


**Wolfgang Bosbach**

Foto: Manfred Esser, © CDU Rheinisch-Berg. Kreis

Kreis im Bundestag. Von 2000 bis 2009 war Bosbach stellvertretender Vorsitzender der CDU-Bundestagsfraktion, von 2009 bis zu seinem Rücktritt im September 2015 Vorsitzender des Innenausschusses des Bundestages. Er gilt als unabhängiger Geist und „konservativer Rebell“. Gesprächspartner ist jeweils Sascha Hellen.

**Eintrittskarten zum Preis von 15 Euro gibt es in der Otmar Alt Stiftung und in der Buchhandlung Harms, Alter Uentropener Weg 189.**



Otmar Alt und der israelische Künstler David Gerstein

Fotos: F. Matthey

### Eine Kunstreise nach Israel

Bereits zum zweiten Mal begaben sich Otmar Alt und der israelische Künstler David Gerstein auf eine kreative Reise. Miteinander im Auftrag der Kunst und der Freundschaft. Im Dezember des letzten Jahres besuchte Otmar Alt auf Einladung seines Freundes das Heilige Land und verbrachte knapp eine Woche in Jerusalem. Bis zu 12 Stunden täglich arbeiteten die beiden Künstler an gemeinsamen Werken, die in diesem Jahr auch öffentlich gezeigt werden. David Gerstein betreibt ein Studio außerhalb von Jerusalem, auf drei Etagen arbeiten hier rund 30 Mitarbeiter. Gerstein fertigt dort auch seine Metallarbeiten, verfügt über ein eigenes Fotostudio und eine Versandabteilung. Weltweit werden seine Werke in Galerien angeboten, insbesondere der asiatische Markt reizt ihn seit

einigen Jahren. Häufig ist er zu Gast in China, Korea und Taiwan.

Die erneute Begegnung zwischen Otmar Alt und David Gerstein kommt zu einem besonderen Zeitpunkt. 2018 feiert der Staat Israel den 70. Jahrestag seiner Gründung. Otmar Alt fühlt sich der Heimstätte des jüdischen Volkes seit vielen Jahren besonders verbunden. Mehrfach schuf er Arbeiten, z. B. für den Jüdischen Nationalfond, die immer auch seine Solidarität zum Ausdruck brachten. „Dieses Land hat eine besondere Magie. Es ist nicht nur politisch stets im Fokus der Weltöffentlichkeit; insbesondere geschichtlich und religiös spüre ich eine unheimliche Kraft. Hier arbeiten zu dürfen ist schon etwas Besonderes und ich bin dankbar für das Erlebnis. Dankbar bin ich auch für die Tatsache, dass David und ich

im Laufe der letzten Jahre Freunde geworden sind: Mit Blick auf die deutsche Geschichte ist dies nicht selbstverständlich. Wir sind eine Generation, die einander die Hand gereicht hat. David und ich haben viele Gemeinsamkeiten, nicht nur in unserer Kunst, sondern auch in unserem Empfinden“, so Otmar Alt.

David Gerstein gehört seit vielen Jahren zu den Superstars der israelischen Kunst. Er wurde 1944 in Jerusalem geboren, studierte in seiner Heimatstadt, aber auch in Paris, London und New York. Seine Kunst ist optimistisch, nicht naiv und oberflächlich. Kritiker bescheinigen ihm eine Nachdenklichkeit in seinen Werken. „Meine Werke sind biografisch; zweifelsohne bin ich durch meine Heimat beeinflusst.“

## Impressionen der Reise

Die leuchtende Kraft der Farben, aber auch die Lebensfreude und der Drang nach Leben und Erleben. Israel steht niemals still, wir sind ein kleines Land und wollen immer mitmischen. Es ist nicht leicht hier; die Menschen wollen Frieden, und wir leben unter besonderen politischen Bedingungen. Aber ich bin Optimist, ich glaube daran, dass Frieden möglich ist und dass Kunst immer auch eine gesellschaftliche Verantwortung hat“, so David Gerstein. Der israelische Gastgeber hat einen besonderen Bezug zu Otmar Alts Kunst. „Otmar war und ist für mich ein Vorbild. Es ist großartig, dass wir einander kennengelernt haben und befreundet sind. Ich habe sehr oft in Galerien seine Werke bewundert und eines Tages klingelte hier das Telefon und ein deutscher Freund fragte mich, ob er mich zusammen mit Otmar Alt in meinem Studio besuchen dürfte. Ich habe es erst für einen Scherz gehalten. Ich habe seine Plakate gesammelt, seine Kataloge. Er hat Trends gesetzt. Neue Maßstäbe. Es ist großartig, Otmar über die Schultern schauen zu dürfen. Er hat eine besondere Technik, arbeitet hochkonzentriert. Ich kann von ihm viel lernen.“

Während seines Besuchs in Israel wurde Otmar Alt, der von Franz Beckschäfer (Vorsitzender der Stiftung) und Sascha Hellen (Sprecher des Beirats) begleitet wurde, auch vom deutschen Botschafter Dr. Clemens von Goetze in Tel Aviv empfangen. (Bild rechts) Zudem war der Künstler Ehrengast beim Mittagessen in der Dormitio-Abtei: Die deutschsprachigen Benediktinerinnen tauschen sich mit dem Künstler



Im Gespräch bei gemütlicher Atmosphäre

angeregt über sein Wirken aus. Die Einladung zum Mittagessen gilt dort als besondere Ehre. Bisher wurde diese nur Bundesministern, Bundespräsidenten und kirchlichen Würdenträgern zuteil.

Unabhängig von den geplanten Ausstellungen der gemeinsamen Werke in Israel und Deutschland in diesem Jahr plant David Gerstein einen erneuten Besuch in Hamm. „Sehr gerne nehme ich Otmars Einladung an und möchte eine Woche mit

ihm zusammen in Hamm verbringen. Ich sehe mich als seinen Schüler. Man lernt nie aus, das ganze Leben ist ein Lernprozess und ich bin dankbar, dass mir im hohen Alter ein solches Privileg noch einmal zuteil wird. Es ist schön, nicht nur die Zeit mit Otmar an der Leinwand zu verbringen, sondern auch danach mit ihm zu reden, zu lachen oder schweigend die Welt zu beobachten. Otmar Alt ist eine Ausnahmeerscheinung als Mensch und Künstler.“

Sascha Hellen





Otmar Alt am Meer

Foto: F. Matthey

### Otmar Alt auf hoher See

„Eine Seefahrt, die ist lustig!“ So hieß es früher einmal. Heute heißt die Seefahrt Kreuzfahrt und lässt so gut wie keinen der großen oder auch kleinen Häfen auf dieser Welt aus. Fährt das Schiff von einem kleinen Hafen zu einem großen Hafen oder umgekehrt, muss man schon einmal einen oder auch zwei Tage oder mehr nur auf dem Schiff verbringen, weil das Land zu weit weg ist und man mit einem Beiboot nicht wegkommen kann. Dann ist guter Rat teuer. Bei durchschnittlich acht bis zehn Restaurants pro Schiff lässt sich die Zeit rundum genießen, doch den ganzen Tag essen macht doch müde und man kann das Rauschen der Wellen nicht mehr so recht genießen oder hören. Manche gehen auch stattdessen in die Muckibude und üben

stundenlang für den nächsten Marathonschlaf. Wieder andere erkunden das Schiff und versuchen neben den üblichen Geschäften mit den üblichen Angeboten, die zu Hause billiger erstanden werden können, etwas Besonderes zu entdecken. Und sowas gibt es auf einigen Schiffen tatsächlich.

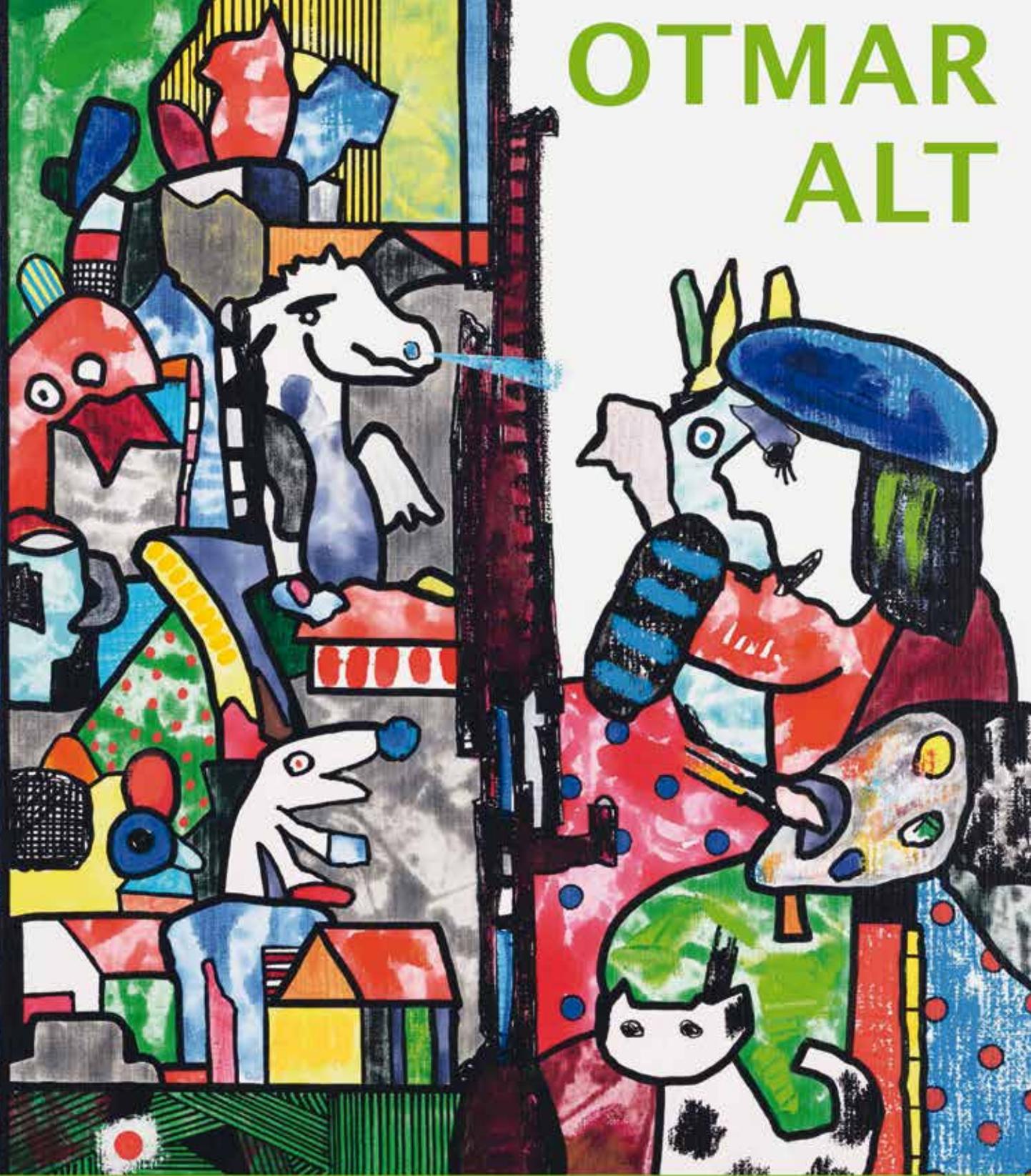
Kunst-Galerien können auch Nahrung für die Seele sein. Ohne den alltäglichen Zeitdruck kann man sich in die Kunst der Bilder vertiefen, dabei philosophieren, sich satt sehen und auch die Seele baumeln lassen. Es gibt Schiffe, auf denen richtige Kunst-Auktionen stattfinden oder man sich auch einfach nur in die dort ausgestellten Kunstwerke vertiefen und verzaubern lassen kann. Ein Gespräch mit einer

Galeristin oder einem Galeristen erweitert unweigerlich den eigenen Kunsthorizont in einer ganz angenehmen Atmosphäre. Wir haben eine hervorragende Auswahl zeitgenössischer und moderner Kunstwerke natürlich von Otmar Alt, Udo Lindenberg, Armin Müller-Stahl, Frank Zander, Otto Waalkes, Mark Chagall und anderen zur Auswahl vorgefunden. Allerdings lassen die Preise einzelner Bilder den Preis der Kreuzfahrt als lächerlich erscheinen. Uns erschienen die Bilder von Otmar Alt wie ein Stück zu Hause auf der weiten See-Welt dieser Erde. Es hat Spaß gemacht!

Otmar Alt ahoi!

Michael Pipprich

# OTMAR ALT



**Fabelhafte Zauberwelten**  
**22. April – 2. September 2018**  
**HAUS OPHERDICKE**

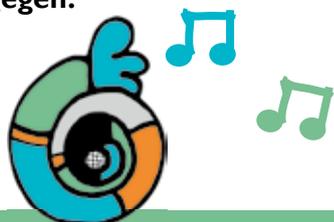
## Der Freundeskreis der Otmar Alt Stiftung lädt ein:

Sonntag, 24. Juni 2018  
11.00 Uhr

### „Jazz und Kunst im Park“

Der traditionelle Jazz-Frühstücken findet auch in diesem Jahr bei hoffentlich schönem Wetter wieder im Skulpturenpark statt. Bei Bratwurst und kühlen Getränken lauschen wir der Musik der Uwe Plath Jazz Society & international Guests. Bei Mainstream Jazz, Swing und Soul erleben wir einen schönen Sonntag Vormittag. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen mit Ihnen.

**Der Eintritt ist frei. Freiwillige Spenden nehmen wir gern entgegen.**



### Neue Freunde

Matthias Borchert,  
18225 Kühlungsborn

Karl August Vögtlin,  
68309 Mannheim

Monika Lahiry, 49143 Bissendorf

Jürgen Laufs, 52428 Jülich

Gerd-Ulrich Schmidt,  
59065 Hamm

Katja Thomas, 59071 Hamm

Dr. Martin Grimm,  
45964 Gladbeck

Sascha Hellen, 44805 Bochum

**Herzlich willkommen!**

Sonntag, 01. September 2018  
14.00 Uhr

### Stiftungsfest im Park und Mitgliederversammlung

Wie auf der letzten Mitgliederversammlung von unseren anwesenden Freunden gewünscht, wird die diesjährige Mitgliederversammlung und das Stiftungsfest auf einem Samstag stattfinden. Sie und Ihre Freunde sind natürlich wieder herzlich eingeladen. Es erwartet Sie ein Wiedersehen mit guten Freunden, Kulinarisches, ein umfangreiches Kuchenbüfett, reichlich warme und kalte Getränke und natürlich viel Musik. Sie können an einem geführten Rundgang durch den Skulpturenpark teilnehmen. Schauen Sie einmal unserer Stipendiatin „Jungmin Park“ über die Schultern und erfreuen sich an der aktuellen Ausstellung im Stiftungsgebäude. Vielleicht erwartet Sie ja noch die eine oder andere Überraschung.

**Der Eintritt ist frei.**



Samstag, 03. November 2018,  
15.00 Uhr

### „KULTUR Café“



#### Sonderveranstaltung

Oper léger – Zauberflöte nach W. A. Mozart

**„Das klinget so herrlich, das klinget so schön!“**

**Franziska Dannheim:** Gesang, Moderation und Konzept und am Flügel **Jeong-Min Kim.**

Mozarts Kassenschlager Nr. 1 lässt als vielschichtiges Mysterienspiel im orientalischen Gewand diverse Interpretations-Möglichkeiten zwischen Zauber-Märchen und Freimaurer-Opus, Aufklärungsmanifest und Wiener Volkskomödie zu.

Franziska Dannheim stellt mit geschmeidigem Sopran nicht nur alle Partien einer Oper vor, die gebürtige Schwäbin erläutert erfrischend unverkrampft geschichtliche und musikalische Zusammenhänge, lässt das Publikum die Chöre singen oder Teile des Bühnenbilds darstellen.

Ob Höllische Koloraturen oder „Pa-pa-pa“-Geplapper, Jeong-Min Kim ist kongeniale Partnerin am Flügel, die mit virtuosem Spiel und Feingefühl in keiner Sekunde den Orchesterklang vermissen lässt. Nicht nur in den Melodien zeigt sich wiederholt die Zahl Drei, eben aller guten Dinge. Der legere Opernführer begeistert Einsteiger und Kenner.

Ein Programm für die ganze Familie. Näheres zu der Veranstaltung finden Sie im nächsten „Anstifter“.



Frühjahr '18  
76

... zu guter Letzt

<http://www.otmar-alt.de>

## Otmar Alt - Events und Ausstellungen

**02. 02.2018 - 27.05. 2018**

Vernissage 19 Uhr

**Otmar Alt - Retrospektive in der Kunsthalle Messmer in Riegel am Kaiserstuhl**

„Lebenswege - Gemälde, Skulpturen und Grafik“

**11.03.2018 - 27.05.2018**

Vernissage 15 Uhr

**in der Wiedenbrücker Schule, Rheda-Wiedenbrück**

„Die Idee des Zauberers“

Mitglieder des Freundeskreises der Otmar Alt Stiftung zahlen ermäßigten Eintritt (1,50 Euro pro Person)

**22.04.2018 - 02.09.2018**

**Haus Opherdicke - Kreis Unna**

„Fabelhafte Zauberwelten“ - gezeigt werden neue Werke von Otmar Alt

**13.06.2018 - 10.07.2018**

**Kulturkirche Köln-Buchforst**

Gezeigt werden Werke von Otmar Alt



## Ausstellungen in der Stiftung

**15.04.2018 - 05.08.2018**

Vernissage 15 Uhr

Werke von **André Edvard** aus der Sammlung der Kunsthalle Messmer



## Öffnungszeiten in der Otmar Alt Stiftung und dem Skulpturenpark:

**Sonn- und Feiertage**  
von 11.00 bis 17.00 Uhr,  
sowie immer gerne nach telefonischer Vereinbarung:  
**Tel. 02388-2114**

**Wenn Sie die Stiftung finanziell unterstützen möchten, freuen wir uns über Ihre Spende:**

**Otmar Alt-Stiftung**  
IBAN: DE47 4105 0095 0000 1293 04  
BIC: WELADED1HAM  
**bei der Sparkasse Hamm**  
**Verwendungszweck: Spende**

**Herzlichen Dank!**

Die Spende ist steuerlich abzugsfähig.

## Impressum:

Herausgeber:

Freundeskreis der  
Otmar Alt Stiftung e.V.  
Obere Rothe 7,  
59071 Hamm-Norrdinker

Tel. 02388 | 21 14

Fax 02388 | 36 14

E-Mail: [freundeskreis@otmar-alt.de](mailto:freundeskreis@otmar-alt.de)

Bankverbindung:

IBAN: DE33 4416 0014 1303 4007 00

BIC: GENODEM1DOR

Volksbank Hamm, Zweigniederlassung der  
Dortmunder Volksbank eG

Layout: Gudrun Wirsieg

Redaktion:

Reiner Meyer, Gisbert Sander, Gudrun  
Wirsieg und benannte Artikelverfasser  
unbenannte Fotos: Otmar Alt Stiftung

Rückbuchungen vermeiden durch rechtzeitigen Hinweis auf einen evtl. Umzug oder Austritt.

**Gerne können Sie sich mit Ihren Anliegen auch an das Büro der Stiftung wenden.**

Internet: [www.otmar-alt.de](http://www.otmar-alt.de)

Mail: [info@otmar-alt.de](mailto:info@otmar-alt.de)

Der Freundeskreis der Otmar Alt Stiftung präsentiert



im Park

# Jazz + Kunst

auf dem Gelände der  
Otmar Alt Stiftung  
Obere Rothe 7  
59071 Hamm-Norddinker

24. Juni 2018  
11.00 Uhr – 14.00 Uhr



Uwe Plath Jazz Society  
& international guests

[www.otmar-alt.de](http://www.otmar-alt.de)

Eintritt frei!